

Dienstleistungszentren*

Jahresbericht 2018



***Die Stadt Bremen fördert die Dienstleistungszentren**

Impressum

Herausgeber: Paritätische Gesellschaft für soziale Dienste Bremen mbH

Redaktion und Gestaltung: Dr. Detlef Luthe, Niels Kohlrausch

Titelfoto: Nadja Susemichel ("Gesichter und Geschichten der Nachbarschaftshilfe", Paritätische Gesellschaft für soziale Dienste Bremen mbH, Bremen, 2014)

Juni 2019

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| Dank und Anerkennung den Ehrenamtlichen! _____ | 4 |
| Jahresbericht 2018 _____ | 4 |
| 1. Kund/innen _____ | 6 |
| 2. Organisierte Nachbarschaftshilfe / Alltagsassistenz _____ | 7 |
| 2.1 Einsatzhäufigkeit und -umfang _____ | 9 |
| 2.2 Hausbesuche _____ | 10 |
| 3. Ehrenamtliche _____ | 11 |
| 3.1 Veranstaltungen für Ehrenamtliche - Schulungsangebote _____ | 12 |
| 3.2 Treffen mit fachlichem Input und Erfahrungsaustausch und gesellige Veranstaltungen _____ | 14 |
| 4. Beratung _____ | 14 |
| 5. Information über andere Dienste _____ | 15 |
| 6. Eigene Angebote der DLZ _____ | 15 |
| 6.1 Mittagstische _____ | 15 |
| 6.2 Angehörigengruppen _____ | 15 |
| 6.3 Tagesbetreuungsgruppe für Menschen mit besonderem Betreuungsbedarf _____ | 15 |
| 6.4 Öffentliche Veranstaltungen / Projekte _____ | 16 |
| 7. Informations- und Öffentlichkeitsarbeit _____ | 17 |
| 8. Kooperationen / Netzwerkarbeit _____ | 17 |
| 8.1 Quartierbezogene Gremien _____ | 17 |
| 8.2 Kooperation mit Spender/innen / Unterstützer/innen _____ | 18 |
| 8.3 Kooperation der vier DLZ-Träger _____ | 18 |
| 8.4 Zusammenarbeit mit dem Referat Ältere Menschen _____ | 18 |
| 9. Personal _____ | 19 |
| 10. Bilanz und Zusammenhänge _____ | 20 |
| 11. Ein besonderer Dank an die Mitarbeiter/innen _____ | 22 |

Dank und Anerkennung den Ehrenamtlichen!

"Die Hilfe von Ihnen ist mit Geld nicht zu bezahlen" (eine Kundin)

Dienstleistungszentren (DLZ) gibt es in der Stadt Bremen seit 1975. Sie sind ein fester Bestandteil der sozialen Infrastruktur. Die DLZ vermitteln Organisierte Nachbarschaftshilfe; seit dem 01.01.2017 auch Alltagsassistenten. Die Ehrenamtlichen praktizieren sowohl ein freiwilliges soziales Engagement als auch eine nebenberufliche Tätigkeit. Ihr Engagement wird mit einer pauschalen Aufwandsentschädigung pro Stunde entgolten. In 2018 waren dies 7,15 Euro für die Organisierte Nachbarschaftshilfe und 8 Euro für die Alltagsassistenten. Seit dem 01.01.2019 werden einheitlich 8,50 Euro pro Stunde gezahlt. Der Gesetzgeber hat im § 3, Abs. 26, des Einkommensteuergesetzes die Grundlagen dafür geschaffen. Einnahmen aus dort beschriebenen Tätigkeiten sind in Höhe von maximal 2.400 Euro im Kalenderjahr steuer- und abgabenfrei.

In der Stadt Bremen gab es in 2018 insgesamt in allen 17 DLZ knapp 3.500 Ehrenamtliche im Einsatz, die hauswirtschaftliche und andere Unterstützung für ältere Menschen realisieren. Das bezahlte Ehrenamt ist insbesondere in der Altenhilfe unverzichtbar. Weder gibt es in ausreichender Zahl Angehörige noch professionelle Dienstleister, um die ständig steigenden Bedarfe zu befriedigen.

Die zahlreichen von den DLZ organisierten Ehrenamtlichen verschaffen unserer Stadt, aber besonders den älteren Menschen und ihren Angehörigen, einen erheblichen finanziellen und sozialen Nutzen. Dafür gebühren ihnen Dank und Anerkennung!

Wenn Kund/innen oder andere die DLZ loben, dokumentieren wir das gerne. Einige ausgewählte Rückmeldungen an die sieben paritätischen DLZ sind in diesem Bericht in blauen Textfeldern dokumentiert.

Jahresbericht 2018

Die Paritätische Gesellschaft für soziale Dienste Bremen mbH (PGSD) wurde 1994 als gemeinnützige Gesellschaft gegründet. Sie ist ein Unternehmen des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, Landesverband Bremen e.V., und sie ist weltanschaulich ungebunden.

Die PGSD betreibt in der Stadtgemeinde Bremen sieben Dienstleistungszentren (DLZ), eine Tagesbetreuungsgruppe für Menschen mit einem erhöhten Betreuungsbedarf sowie zwei Gesprächsgruppen für pflegende Angehörige. Diese Arbeit wird von derzeit 34 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und ca. 1.600 freiwillig sozial engagierten Menschen geleistet.

Die sieben Dienstleistungszentren der PGSD werden zu ca. 50 % von der Stadt Bremen und zu ca. 50 % von den Kund/innen der DLZ finanziert.

Basis für diese Arbeit ist ein Zuwendungsvertrag, der jährlich neu mit der Senatorin für Soziales geschlossen wird. Darüber hinaus orientieren wir uns an einem Konzept, einem Glossar und unserem Leitbild.

2015 hat sich die PGSD der Initiative Transparente Zivilgesellschaft angeschlossen. Auf unserer Website www.pgsd.de finden Sie zahlreiche Angaben zu den Grundlagen unserer Arbeit, u.a. auch das Konzept sowie Angaben zur Mittelherkunft und Mittelverwendung.

Unsere Angebote

Dienstleistungszentren sind Informations- und Beratungsstellen für ältere oder chronisch kranke Menschen, Menschen mit einer Behinderung und deren Angehörige. Sie beraten über vorhandene Unterstützungsangebote und zwar wettbewerbsneutral. 17 DLZ sind über die Stadt Bremen gleichmäßig verteilt; sieben davon in Trägerschaft des Paritätischen. Die ersten DLZ wurden 1975 in Huchting und Kattenesch vom Paritätischen Wohlfahrtsverband gegründet. Seit 43 Jahren wird diese Infrastruktur von der Stadt Bremen gefördert.

Hilfen im Alltag: Organisierte Nachbarschaftshilfe und Alltagsassistentz

Beide Unterstützungsangebote richten sich nach der persönlichen Situation und Lebenslage, unterstützen ältere Menschen und deren Angehörige bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten und bieten Personenbegleitung, persönliche Hilfen sowie tagesstrukturierende Hilfen für Menschen mit Demenz an.

Information und Beratung zu ambulanten, stationären und anderen Angeboten

Wenn Unterstützung und Pflege notwendig werden, informieren und beraten DLZ unentgeltlich zum Beispiel über Tagesbetreuung, Tagespflege, ambulante oder stationäre Angebote. Außerdem gibt es in jedem DLZ Informationen über Freizeit- und Begegnungsangebote für ältere Menschen im Stadtteil.

Ehrenamtlichkeit in den DLZ

1. Maximale durchschnittliche Einsatzzeit pro Woche 5,5 Stunden
→ Konzentration auf 1 bis maximal 3 Kund/innen
2. Flexibilität für die Ehrenamtlichen
→ Sie können (nach Rücksprachen mit den Kund/innen und dem DLZ) kurzfristig Einsätze verschieben, tauschen, unterbrechen.
3. Flexibilität für die Kund/innen
→ Selbstzahler/innen können (nach Rücksprachen mit der Ehrenamtlichen und dem DLZ) individuelle Absprachen treffen, z.B. Spaziergang statt Einkauf, Kochen statt Putzen.
4. Prinzip der „Wahlverwandtschaft“
→ Die Vermittlung erfolgt im beiderseitigen Einvernehmen. Ehrenamtliche bzw. Kund/innen können einen Vermittlungsvorschlag des DLZ auch ablehnen.
5. Einsatz von „Herz und Hand“
→ Laien setzen Kompetenzen und Erfahrungen aus ihrem Alltag ein.
6. Einkommen ohne arbeitsvertragliche Bindung
→ bis max. 200 Euro pro Monat bzw. 2.400 Euro pro Kalenderjahr sind steuer- und abgabenfrei, grundsätzlich kombinierbar mit anderen Einkommen, z.B. Minijob, Bezug von ALG I / ALG II oder einer Rente.
7. Unfall- und Haftpflichtversicherung
→ Innerhalb der Einsätze sind die Ehrenamtlichen unfall- und haftpflichtversichert
8. Freiwilliges soziales Engagement mit professioneller Unterstützung der Ehrenamtlichen und Kund/innen
→ Erfahrene und kompetente Fachkräfte in den DLZ begleiten sowohl die Ehrenamtlichen als auch die Kund/innen, suchen gemeinsam nach Lösungen in Konfliktfällen und unterstützen mit Schulungen und Gesprächsangeboten.

Ausgewählte Zahlen aus 2018

Die Dienstleistungszentren (DLZ) wurden auch 2018 auf hohem Niveau genutzt. Sie sind weiterhin unverzichtbare Anlauf- und Beratungsstellen für alte, chronisch kranke Menschen, Menschen mit einer Behinderung sowie deren Angehörige. Die Vergleichszahlen beziehen sich, wenn nicht anders ausgewiesen, auf das Jahr 2017. Um die Entwicklung der vergangenen 13 Jahre zu dokumentieren, sind bei den meisten Kennzahlen auch die Steigerungsraten seit 2006 ausgewiesen.

*„Ich bin sehr glücklich über die Nachbarschaftshilfe: Meine Frau ist seitdem richtig aufgeblüht und selbstbewusster geworden“
(ein Angehöriger)*

1. Kund/innen

Die Zahl der Kund/innen ist leicht gesunken: Insgesamt waren wir für 3.025 Menschen tätig (- 6%). Seit 2006 ist die Zahl der Kund/innen um 11,5% gestiegen.

*„Es ist schön, jemanden wie Sie und Ihre Einrichtung an der Seite zu haben, wenn man selbst nicht mehr so kann.“
(eine Kundin)*

Die Kund/innen werden differenziert zwischen Beratungs- und Vertragskund/innen. Unentgeltlich beraten wurden 617 Kund/innen. Verträge hatten 1.985 Kund/innen. Diese hatten insgesamt 423 Partner/innen, die also ebenfalls einen Nutzen von den Leistungen der Serviceverträge hatten.

Der Anteil der Migrant/innen unter unseren Vertragskund/innen betrug 128 (= 6,4%).

1.535 oder 77,3% unserer Vertragskund/innen leben allein.

Für die 1.985 Vertragskund/innen wird die Altersstruktur erhoben:

261 (= 13,1%) der Vertragskund/innen sind älter als 90 Jahre.

826 (= 41,6%) sind zwischen 81 und 90 Jahre alt.

540 (= 27,2%) sind zwischen 71 und 80 Jahre alt.

180 (= 9,1%) sind zwischen 61 und 70 Jahre alt.

178 (= 9%) sind bis 60 Jahre alt.

Von den 1.985 Vertragskund/innen sind 1.442 Frauen (72,6%) und 543 Männer (27,4%).

Von 1.354 = 68,2% der Vertragskund/innen ist den DLZ bekannt, dass sie einen Pflegegrad haben. Da die Kund/innen nicht verpflichtet sind, diese Angabe zu machen, kann nur die Zahl der Vertragskund/innen erhoben werden, die den DLZ einen Pflegegrad mitteilen.

Die Organisierte Nachbarschaftshilfe bzw. Alltagsassistenz wurde auch für Empfänger/innen von Sozialhilfe erbracht. Die Einsatzhäufigkeit wird im Stichmonat Dezember erhoben. Im Dezember 2017 fanden Einsätze bei 188 Empfänger/innen von Sozialhilfe statt (12,2% der Einsätze im Dezember).

In 2018 wurden insgesamt 224.713 Stunden von den Ehrenamtlichen erbracht (- 8,9%). Davon wurden 41.537 Stunden für Empfänger/innen von Sozialhilfe erbracht (- 17%). Die stark gesunkene Zahl resultiert aus der Einführung der erstattungsfähigen Leistungen in der Pflegeversicherung seit 01.01.2017: Eine große Zahl von Empfänger/innen von Sozialhilfe mit einem Pflegegrad ist zu Selbstzahler/innen geworden, indem sie ihren Anspruch auf 125 Euro / Monat bei ihrer Pflegeversicherung geltend machen. Diese Leistung ist von den Kund/innen vorrangig zu nutzen.

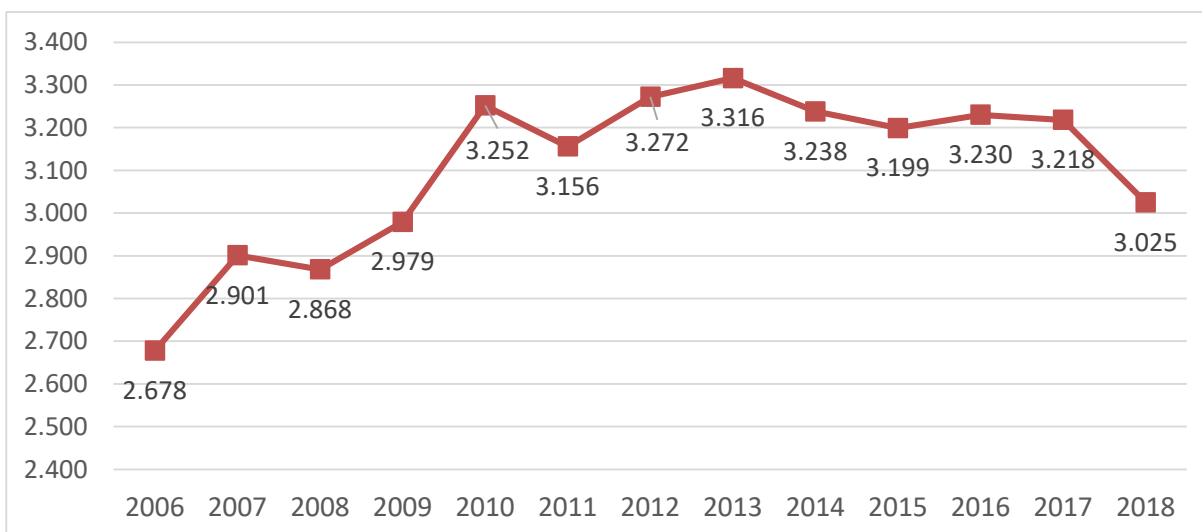


Abb. 1: Kund/innen der Dienstleistungszentren 2006-2018

Statistisch werden als Kund/innen nur Menschen erfasst, die ein umfangreicheres (mindestens 15-minütiges) Informations- oder Beratungsgespräch in Anspruch nehmen. Erst dann werden persönliche Daten erhoben, die zu einer Eintragung in unserer Datenbank führen. Diese Kund/innen nennen wir Beratungskund/innen.

Alle Kontakte unterhalb dieser Schwelle werden aus Gründen der Arbeitserleichterung und des Datenschutzes nicht erfasst. Dies sind z.B. Informationswünsche: „Gibt es ein Seniorentanzangebot im Stadtteil?“, „Wie heißt noch gleich die Beratungsstelle, die einem beim behinderten-gerechten Umbau hilft?“, „Gibt es Ihren Mittagstisch auch am Sonntag?“

Zu den statistisch nicht erfassten Tätigkeiten für Kund/innen gehören auch zahlreiche Hilfestellungen für Menschen aus der Nachbarschaft unserer Standorte: „Können Sie mir den Brief meines Vermieters erklären?“, „Gibt es noch einen Mittagstisch hier im Quartier?“, etc.

Der Anzahl der Kund/innen ist also an allen Standorten diese (nicht erfasste) Anzahl der Kontakte hinzuzufügen.

Eine Ausnahme sind Ratsuchende, die zeitaufwändig Beratung suchen, aber anonym bleiben wollen, weil sie nicht wollen, dass Angehörige oder Dienstleister von der Beratung Kenntnis bekommen. Diesen Wunsch respektieren wir selbstverständlich - zu Lasten der Statistik.

Seit 2017 differenzieren wir in der Statistik zwischen Vertrags- und Beratungskund/innen: 1.985 Vertragskund/innen sind 617 Beratungskund/innen hinzuzufügen. Zusätzlich werden die 423 Partner/innen der Vertragskund/innen erhoben. Somit ergibt sich die Gesamtzahl von 3.025 Kund/innen (kumuliert über das Jahr 2018).

2. Organisierte Nachbarschaftshilfe / Alltagsassistenz

Der Unterschied zwischen diesen beiden Dienstleistungen ist: Bei der Alltagsassistenz setzen wir ausschließlich geschulte Ehrenamtliche ein. Deshalb können sich Kund/innen die Kosten für die Leistung von ihrer Pflegekasse bis zu einer Höhe von 125 Euro / Monat erstatten lassen, sofern sie einen Pflegegrad haben. Dies ist bei den Kosten für die Organisierte Nachbarschaftshilfe nicht möglich. Inhaltlich unterscheiden sich die beiden Leistungsarten nicht.

1.985 Kund/innen hatten im Berichtsjahr einen Vertrag für die Vermittlung von Ehrenamtlichen abgeschlossen. Wenn ein Paar einen Vertrag abschließt, zählt dies als ein Vertrag. Folglich sind 423 Partner/innen von Vertragskund/innen ebenfalls Nutzer/innen der Serviceverträge.

Die Anzahl der Verträge ist eine kumulierte Erhebung im Stichmonat Dezember.

Das bedeutet: Im Jahr 2018 gab es insgesamt 2.118 Verträge (+ 4,5%), unabhängig von ihrer Laufzeit. Die durchschnittliche Laufzeit eines Vertrages betrug 8,8 Monate (in 2017: 9,4 Monate) (Vertragsmonate geteilt durch Anzahl Verträge). Wechselt ein Kunde im Laufe des Jahres von der Nachbarschaftshilfe in die Alltagsassistenz, werden zwei Verträge gezählt.

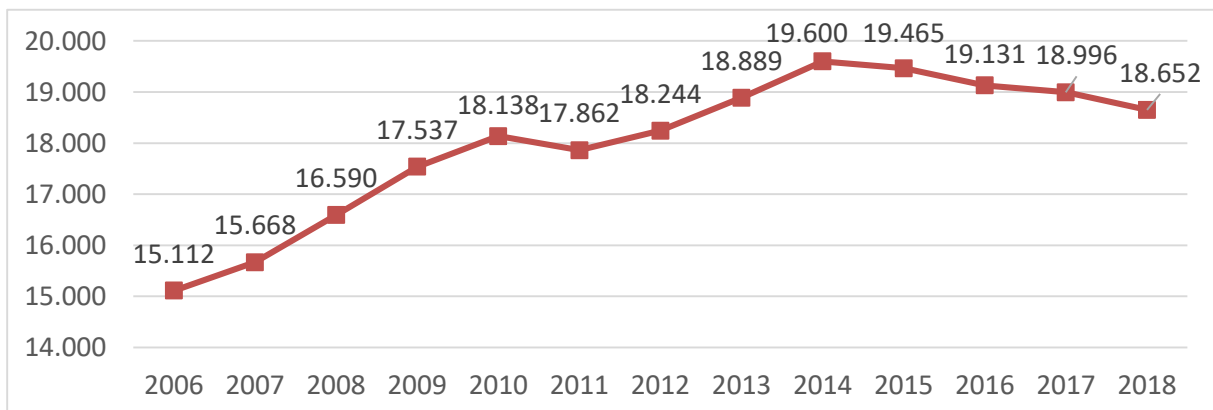


Abb. 2: Vertragsmonate pro Jahr 2006-2018

Die Anzahl der Vertragsmonate (s. Abb. 2) betrug 18.652 (- 1,8%). Die Zahl der Vertragsmonate repräsentiert die Einnahmen, die parallel zur Zuwendung der Sozialsenatorin der Finanzierung der DLZ-Arbeit dienen: Ein Vertragsmonat entsprach in 2018 für die Organisierte NBH 26 Euro und für die Alltagsassistenten 30 Euro pro Monat. Von den 18.652 Vertragsmonaten insgesamt entfielen 8.715 auf die Alltagsassistenten (47%) und 9.937 (53%) auf die Nachbarschaftshilfe. Insgesamt sind 224.713 Stunden von Ehrenamtlichen erbracht worden (- 8,9%). Im Durchschnitt wurden pro DLZ 32.102 Stunden erbracht.

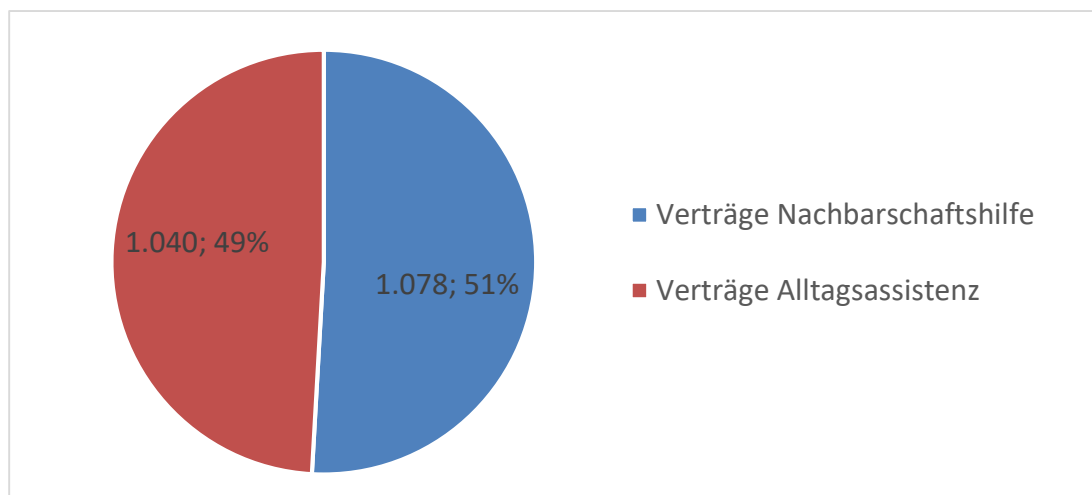


Abb. 3: Anzahl Verträge für Nachbarschaftshilfe / Alltagsassistenten 2018

Im Jahr 2018 bestanden insgesamt aufs Jahr gerechnet 2.118 Verträge, davon waren 1.040 Alltagsassistenten-Verträge (+ 38,9%) und 1.078 Nachbarschaftshilfe-Verträge (-15,6%)

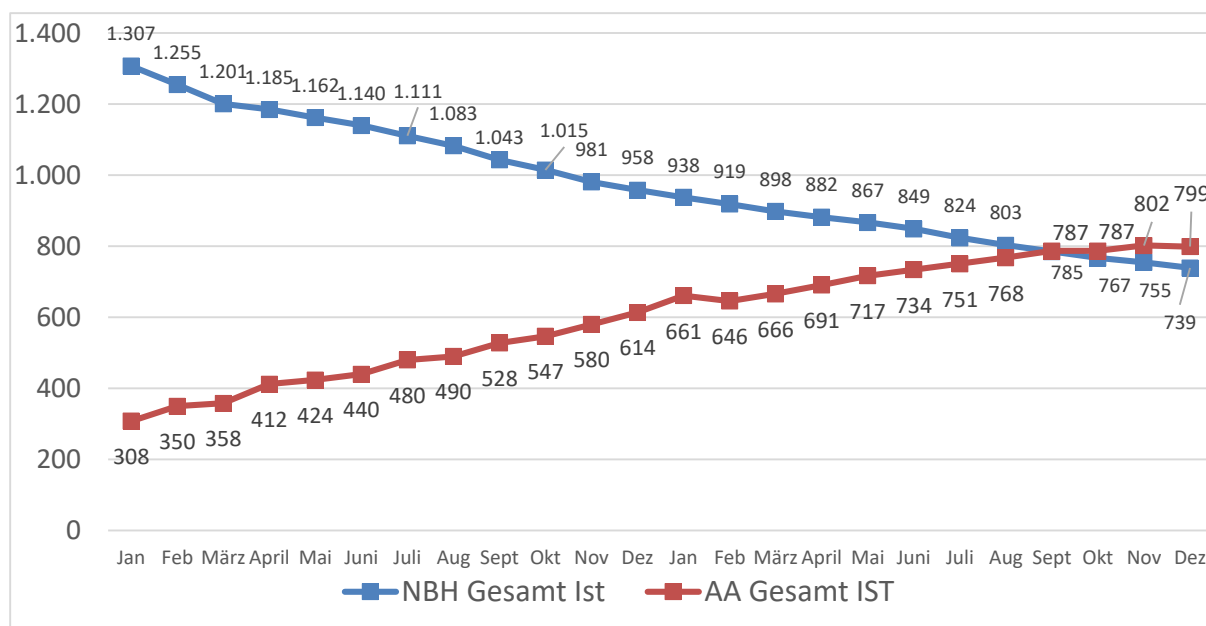


Abb. 4: Anzahl Verträge im Jahresverlauf pro Monat 1/2017-12/2018

(Die Vertragszahlen in Abb. 4 wurden im jeweiligen Monat erhoben. Die Zahlen in Abb. 3 wurden Ende 2018 für das gesamte Jahr erfasst und beinhalten alle rückwirkend von Nachbarschaftshilfe auf Alltagsassistenten umgestellten Verträge)

Die Grafik zeigt die kontinuierlich gestiegene Nachfrage nach der erstattungsfähigen Leistung Alltagsassistenten. Zahlreiche Kund/innen der Nachbarschaftshilfe haben das Vertragsverhältnis

gewechselt, sofern sie einen Pflegegrad zuerkannt bekommen haben. Hinter diesem Verlauf verbirgt sich eine sehr zeitaufwändige Informations- und Beratungsarbeit der DLZ-Mitarbeiter/innen. Viele Kund/innen brauchen Beratung und Unterstützung bei dem Wechsel des Vertragsverhältnisses und bei der Kostenerstattung durch ihre Pflegekasse.

2.1 Einsatzhäufigkeit und -umfang

Die Einsatzhäufigkeit wird exemplarisch im Stichmonat Dezember erfasst. Der Anteil der sehr intensiven Einsätze (6-7 x wöchentlich) betrug lediglich 4 (statt 11 im Vorjahr). Die Zahl der Kund/innen mit Einsätzen 4-5 x pro Woche betrug 20 (statt 42 im Vorjahr). Die Zahl der Kund/innen mit Einsätzen 2-3 x pro Woche ist gesunken auf 412 Kund/innen (statt 465 im Vorjahr). 1 x pro Woche wurden 835 Kund/innen versorgt (statt 829 im Vorjahr). Der Bedarf bei den am wenigsten intensiven Einsätzen ist gestiegen: 14tägig oder bei Bedarf wurden 267 Menschen unterstützt (statt 215 im Vorjahr).

Der Schwerpunkt der Einsätze liegt also nach wie vor bei einer Einsatzhäufigkeit von 1-3 Mal pro Woche. Dies gilt für 1.247 Kund/innen = 62,8% der Vertragskund/innen.

Der Anteil der Einsätze bei Empfänger/innen von Sozialhilfe ist gesunken: 12,2% der Einsätze fanden bei Kund/innen mit einem Anspruch auf Transferleistungen statt (In 2017: 14,7%). Geleistet wurden dort 41.537 (statt 50.089) Stunden im Vorjahr.

Wie schon erwähnt, hängt der Rückgang dieser Zahlen u.a. mit Änderungen in der Pflegeversicherung seit 01.01.2017 zusammen. Empfänger/innen von Transferleistungen haben, bei Vorliegen der Anspruchsgrundlagen, einen Pflegegrad erhalten. Somit bekamen sie Anspruch auf die Erstattung von 125 Euro / Monat. Auf diese Weise wurden viele zu Selbstzahler/innen. Im Bedarfsfall wurden Stunden vom Amt für Soziale Dienste aufgestockt. Dennoch sank die Zahl der insgesamt für Empfänger/innen von Transferleistungen erbrachten Einsätze und Stunden: Im Dezember 2018 fanden 188 Einsätze bei Empfänger/innen von Transferleistungen statt (229 Einsätze in 2017).

2.2 Hausbesuche

Die Zahl der Hausbesuche ist im vergangenen Jahr gegenüber dem Vorjahr auf 1.680 gesunken (- 14%). Bei Neukund/innen erfolgt regelmäßig ein Hausbesuch. Folgehausbesuche dienen der Qualitätskontrolle sowie der Anpassung der Unterstützung an die aktuelle Lebenssituation der Kund/innen. Je nach Bedarf werden auch zusätzliche Besuche vereinbart. Darüber hinaus nehmen regelmäßige telefonische Kontakte sowie Beratungsgespräche im DLZ einen sehr großen Raum in der täglichen Arbeit ein. Dazu kommen Fallbesprechungen und die Organisation von Unterstützung in Kooperation mit anderen Dienstleistern, Ämtern, Pflegekassen etc.

Setzt man pro Besuch einen Zeitbedarf von 1,5 Stunden an (Zeit vor Ort + Wegezeit + Dokumentation), sind ca. 2.500 Stunden aufgewendet worden. Allerdings: Hausbesuche setzen selbstverständlich das Einverständnis der Kund/innen bzw. der Angehörigen voraus.

Die gesunkene Zahl von Hausbesuchen in 2018 resultiert aus dem erheblichen zusätzlichen Arbeitsaufwand zur Schulung der Ehrenamtlichen sowie aus krankheitsbedingten mehrmonatigen Personalengpässen.

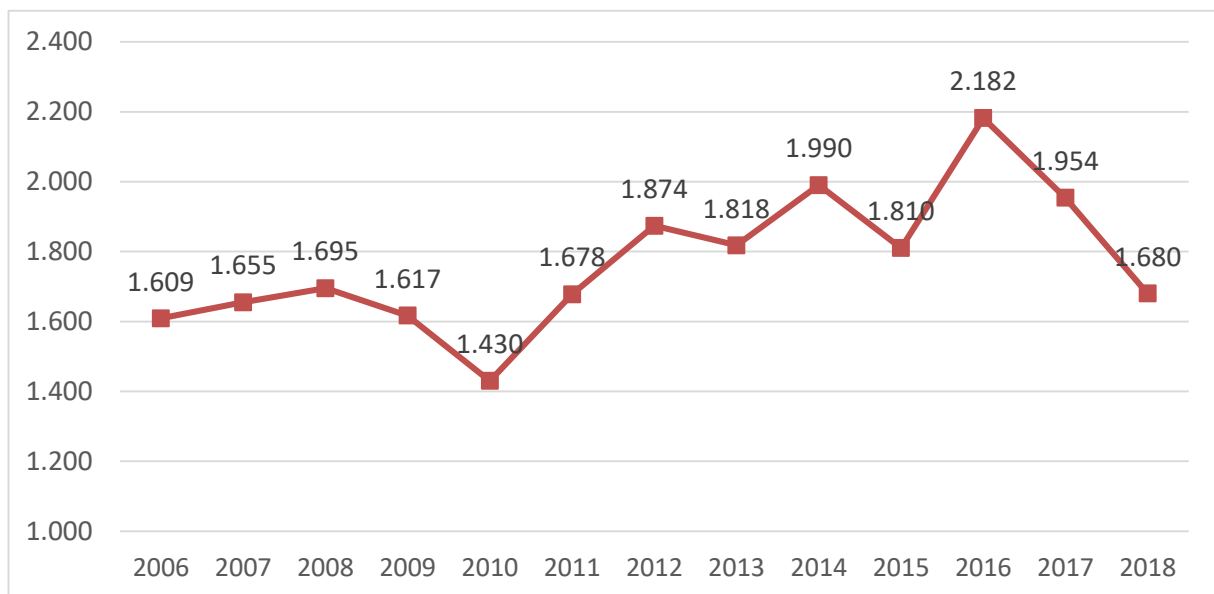


Abb. 5: Hausbesuche bei Kund/innen der Dienstleistungszentren 2006-2018

3. Ehrenamtliche

Die Zahl der im Berichtsjahr eingesetzten Ehrenamtlichen sank leicht: 1.572 (- 1,9%). Zum Vergleich: Seit 2006 stieg die Zahl der eingesetzten Ehrenamtlichen um 27%.

Zur Fluktuation: 333 (statt 269 Ehrenamtliche in 2017) sind in 2018 neu hinzugekommen (= 21% der insgesamt zur Verfügung stehenden Ehrenamtlichen). 310 (statt 330 in 2017) haben aufgehört (= 19,4% der insgesamt zur Verfügung stehenden Personen).

Die Gründe für die Beendigung des freiwilligen sozialen Engagements sind unterschiedlich. Oft haben die Ehrenamtlichen alternative Einkommensmöglichkeiten oder sie haben aus persönlich-familiären Gründen weniger Zeit zur Verfügung. Nur sehr selten ist Unzufriedenheit der Grund für die Beendigung des Engagements. Freiwilliges soziales Engagement steht – je nach Lebensphase und materiellen Verhältnissen – in Konkurrenz zu anderen Zielen und Zeitverwendungen. Außerdem können Ehrenamtliche – wenn sie das denn wollen – auf dem Arbeitsmarkt der ambulanten und stationären Altenhilfe Arbeit finden; dort werden mit Nachdruck geeignete Mitarbeiter/innen gesucht.

Der vor diesem Hintergrund befürchtete Rückgang der Zahl von Ehrenamtlichen ist nicht eingetreten. Dies ist auch der im Februar 2018 begonnenen Werbekampagne „Ich mach das“ geschuldet. Die Werbung mit Postkarten, Plakaten und einer eigenen Website www.ich-mach-das.eu hat zwar insbesondere in Schwachhausen-Nord und Horn nicht die gewünschten Zielzahlen erreicht, war aber dennoch sinnvoll.

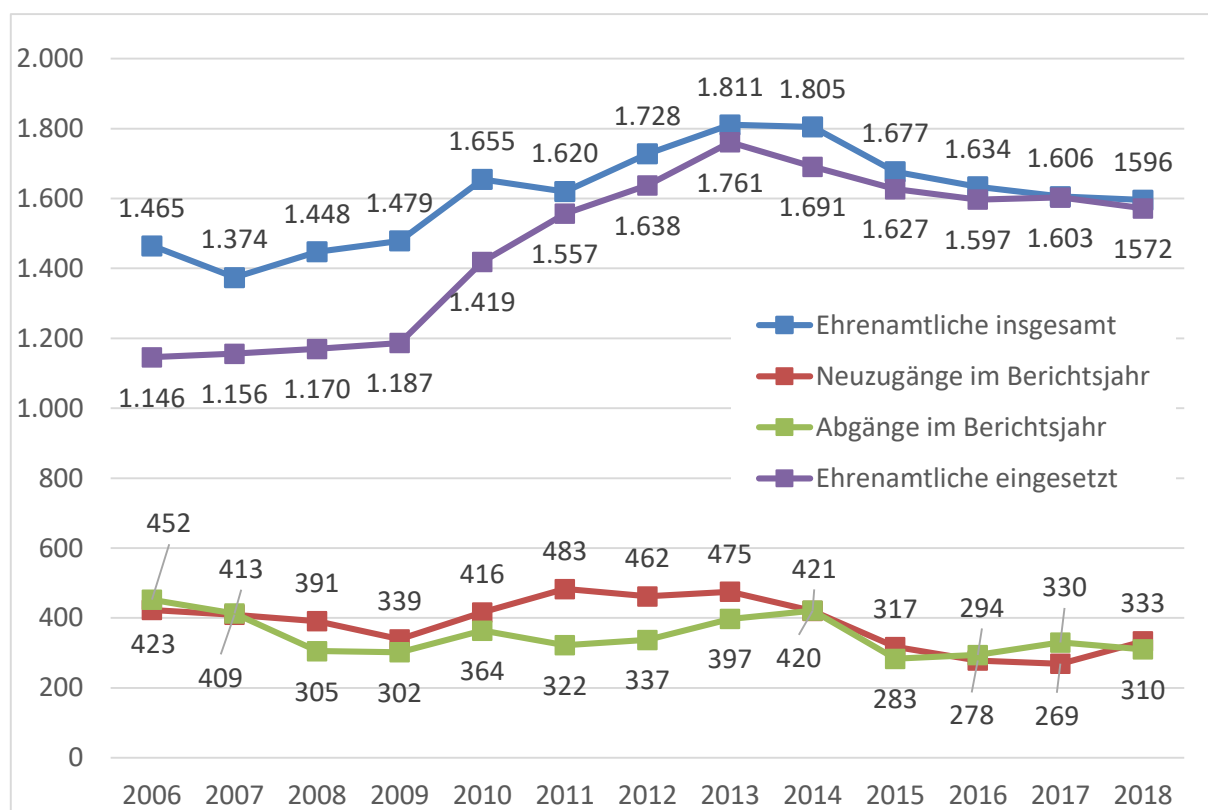


Abb. 6: Ehrenamtliche 2006 - 2018

Allen Ehrenamtlichen werden Schulungen und offene Treffs angeboten. In 2018 stand erneut die verpflichtende Schulung für Alltagsassistent/innen im Vordergrund. Die Veranstaltungen umfassen 20 Stunden und beinhalten z.B. Notfallwissen, Informationen zu Krankheitsbildern im Alter und zum Thema Demenz.

Bei den Ehrenamtlichen gibt es nach wie vor – je nach Stadtteil – unterschiedliche Interessen: In Horn und Schwachhausen werden von Ehrenamtlichen relativ häufig Einsätze zum Betreuen, zu Begleitdiensten, zum Vorlesen nachgefragt.

Rein hauswirtschaftliche Tätigkeiten wie Putzen, Kochen, Einkaufen sind dort für viele freiwillig Engagierte nicht attraktiv.

Gleichwohl sind auf Seiten der Kund/innen hauswirtschaftliche Assistenz und Gesellschaft

leisten regelmäßig zu gleichen Teilen gefragt. Die 2014 von den Bremer DLZ durchgeführte Befragung der Nachbarschaftshelfer/innen hat das belegt: 92% gaben damals an, „immer“ bzw. „oft“ Gesellschaft zu leisten. 94% gaben an, „immer“ bzw. „oft“ zu putzen. Die Einsätze sind also immer von sozialem Kontakt und hauswirtschaftlicher Assistenz gefüllt.

Die von uns vermittelten Ehrenamtlichen sind durchschnittlich 2,7 Stunden pro Woche im Einsatz gewesen (Anzahl Jahresstunden geteilt durch Anzahl Ehrenamtliche im Einsatz geteilt durch 52 Wochen). Der Durchschnittswert sagt jedoch wenig aus: Zahlreiche Ehrenamtliche wollen bzw. können z.B. nur zwei Stunden pro Woche tätig werden. Die Einsatzzeiten bewegen sich auf jeden Fall im gesetzlichen Rahmen der sogenannten „Übungsleiterpauschale“ (§ 3 Ziffer 26 Einkommensteuergesetz) für ehrenamtlich tätige Menschen. Diese dürfen bis zu 2.400 Euro pro Kalenderjahr bzw. 200 Euro pro Monat steuer- und abgabenfrei vereinnahmen. Das heißt, die DLZ setzen sie pro Woche maximal ca. 5,5 Stunden (bei 8,50 Euro / Std.) bzw. ca. 290 Stunden pro Jahr ein.

*„Ich bin so froh, dass es Sie gibt. Ich kann mich nicht so um meine Mutter kümmern, wie ich gerne möchte, da ich zu weit weg lebe.“
(eine Angehörige)*

3.1 Veranstaltungen für Ehrenamtliche - Schulungsangebote

In 2018 fanden zahlreiche Veranstaltungen für Ehrenamtliche statt. Im Zentrum stand dabei die vorgeschriebene Schulung von Alltagsassistent/innen. Darüber hinaus gab es auch Treffen insbesondere für Nachbarschaftshelfer/innen mit fachlichem Input und Erfahrungsaustausch sowie gesellige Veranstaltungen.

Es fanden 186 Schulungsveranstaltungen mit 1.508 Teilnehmer/innen statt. Davon waren 39 Veranstaltungen mit 296 Teilnehmer/innen zum Thema Notfallwissen, durchgeführt vom Arbeiter-Samariter-Bund (ASB). Ein Katalog mit Lernzielen legt Inhalt und Umfang der insgesamt sechs Veranstaltungen fest. Er orientiert sich an den Vorgaben der „Verordnung zur Anerkennung und Förderung von Angeboten zur Unterstützung im Alltag nach § 45a (...) des Elften Buches Sozialgesetzbuch für das Land Bremen vom 12.03.2019.“

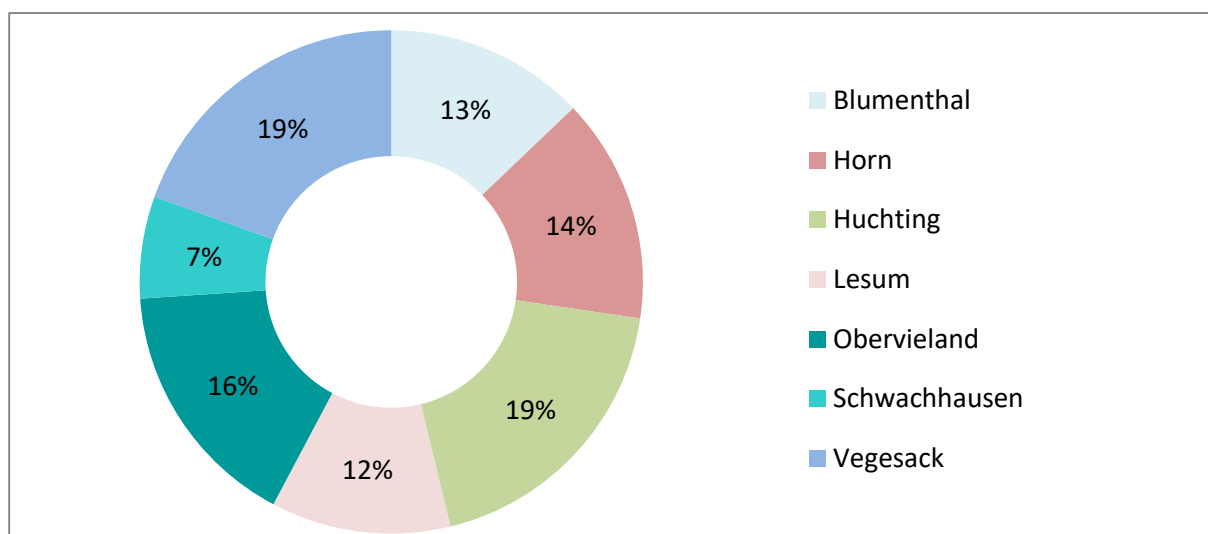


Abb. 7: Anzahl der Schulungsteilnehmer/innen 2018 nach Stadtteilen

Da die Standorte eine unterschiedlich große Zahl von Ehrenamtlichen im Einsatz haben, hat sich der Schulungsaufwand ebenfalls unterschiedlich verteilt: In Huchting gab es z.B. 285 Teilnehmer/innen an Veranstaltungen, das waren 19% aller Teilnehmer/innen an Schulungsveranstaltungen.

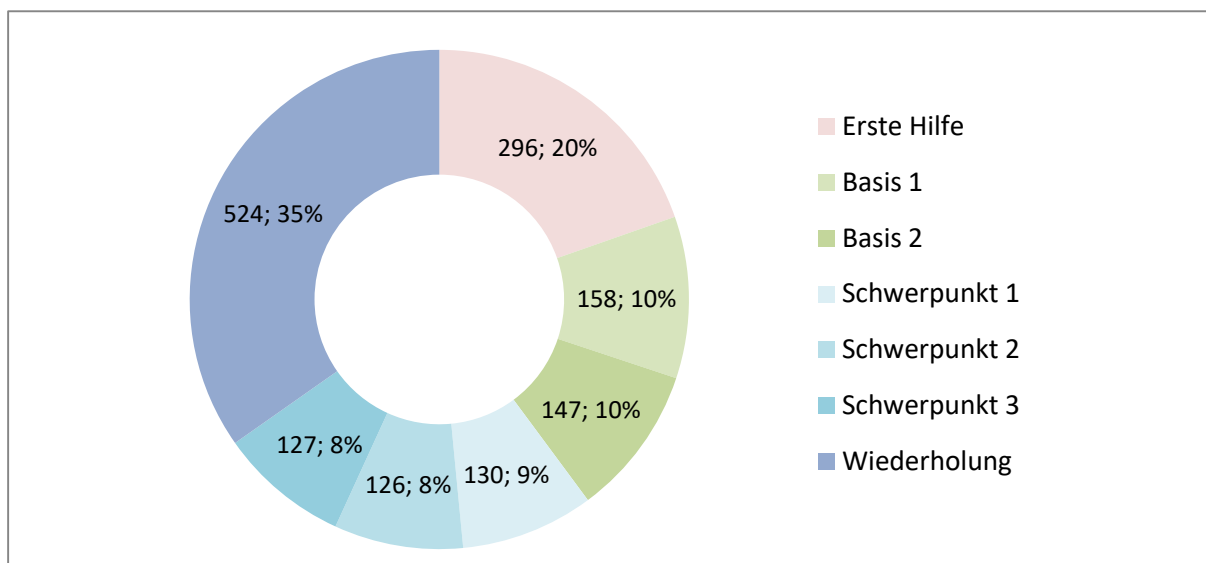


Abb. 8: Anzahl der Schulungsteilnehmer/innen 2018 nach Schulungstypen

Die Abbildung 8 zeigt die Verteilung der Teilnehmer/innen auf die einzelnen Module. Z.B. nahmen 296 Ehrenamtliche an der dreistündigen Notfallwissen-Veranstaltung des ASB teil.

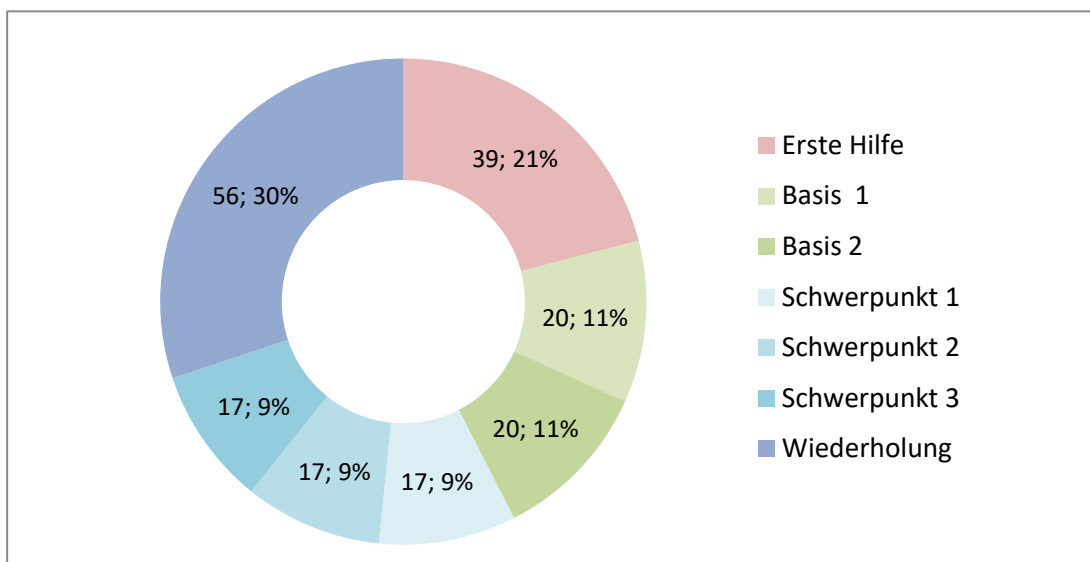


Abb. 9: Anzahl der Schulungen 2018 nach Schulungstypen

Die Abbildung 9 stellt die Verteilung der insgesamt 186 Veranstaltungen auf die Veranstaltungstypen dar. Neu in 2018 war die Anforderung, Wiederholungsschulungen für alle schon geschulten bzw. von der Schulungsanforderung befreiten Ehrenamtlichen durchzuführen.

| | Erste Hilfe | Basis 1 | Basis 2 | SP 1 | SP 2 | SP 3 | Wiederholung |
|------------------|-------------|---------|---------|------|------|------|--------------|
| Teilnehmer/innen | 296 | 158 | 147 | 130 | 126 | 127 | 524 |
| Veranstaltungen | 39 | 20 | 20 | 17 | 17 | 17 | 56 |
| Ø TN-Zahl pro VA | 7,6 | 7,9 | 7,4 | 7,6 | 7,4 | 7,5 | 9,4 |

Abb. 10: Übersicht Anzahl der Schulungen, Teilnehmer/innen und Ø TN-Zahl pro VA

Die Tabelle dokumentiert die durchschnittliche Anzahl von Teilnehmer/innen pro Veranstaltungstyp.

3.2 Treffen mit fachlichem Input und Erfahrungsaustausch und gesellige Veranstaltungen

Die DLZ haben - zusätzlich zu den oben dargestellten 186 Schulungsveranstaltungen - insgesamt 40 Treffen mit ca. 500 Teilnehmer/innen durchgeführt. Thematisch ging es dabei z.B. um „Versicherungsfragen“, „Psychische Erkrankungen im Alter“, „Distanz und Nähe“. Diese Treffen werden zusätzlich zu den verpflichtenden Schulungen angeboten. Teilnehmen können und sollen alle Ehrenamtlichen, unabhängig von ihrem Einsatz in der Organisierten Nachbarschaftshilfe oder Alltagsassistenten.

Auch gesellige Veranstaltungen dienen der Kontaktpflege mit den Ehrenamtlichen und werden oft auch mit Zielen der Öffentlichkeitsarbeit kombiniert. Zu diesem Veranstaltungstyp gehören auch Weihnachtsfeiern, Grünkohlessen oder ein gemeinsamer Fahrradausflug mit dem Ortsamtsleiter. Insgesamt fanden 8 Veranstaltungen dieser Art mit 320 Teilnehmer/innen statt.

4. Beratung

Die Arbeit der DLZ steht laut Zuwendungsvertrag auf vier Säulen: Information, Beratung, Organisierte Nachbarschaftshilfe / Alltagsassistenten, Netzwerkarbeit im Stadtteil. Die Organisierte Nachbarschaftshilfe / Alltagsassistenten nimmt nach wie vor einen großen Teil der Personalressourcen in Anspruch. Auch vor und nach Abschluss von Serviceverträgen gibt es Beratungsbedarf der Kund/innen, z. B. wenn sich der Pflegegrad ändert oder weitere Unterstützung erforderlich wird. Beratungsleistungen werden i.d.R. von den älteren Menschen selbst und / oder ihren Angehörigen in Anspruch genommen. Im Vordergrund stehen dabei die „Hilfe zur Selbsthilfe“ und die Stärkung der Souveränität der Ratsuchenden. Die DLZ agieren dabei wettbewerbsneutral, d.h. nicht als Vermittler von Dienstleistungen im Sinne von Werbung und Akquise für das Zustandekommen von Vertragsbeziehungen mit Pflegediensten oder anderen Anbietern von Hilfen und Dienstleistungen.

Immer öfter kommt es auch vor, dass keine geeigneten Ehrenamtlichen für eine Vermittlung zur Verfügung stehen. Den Nachfragenden werden dann Alternativen aufgezeigt.

Weiterhin zunehmend nachgefragt sind besondere Fachkenntnisse im Umgang mit dem Thema Demenz. Angehörige erhalten auch über die Angehörigengruppen hinaus bei Hausbesuchen oder Einzelgesprächen kompetente Unterstützung. Einige Mitarbeiterinnen der PGSD sind besonders geschult in der Kommunikationsmethode Validation nach Naomi Feil. Die PGSD war bis 31.12.14 Autorisierte Validations-Organisation (AVO) und hat sich somit eine besondere Expertise für das Thema Kommunikation mit an Demenz erkrankten Menschen erarbeitet.

5. Information über andere Dienste

Der Begriff der Vermittlung im Sinne eines aktiven Mitwirkens am Zustandekommen eines Vertrages für eine Dienstleistung verwenden wir ausschließlich im Zusammenhang mit den von den DLZ selbst angebotenen Leistungen, insbesondere der Nachbarschaftshilfe und Alltagsassistentz.

*„Ihre Weihnachtsfeier war dieses Jahr wieder der Knaller. Ich habe mir extra einen Tag Urlaub genommen, um wieder mit meinen Eltern dabei sein zu können.“
(eine Angehörige)*

In diesem Kontext vermitteln wir einen Vertrag; dadurch wird der ratsuchende Mensch zur Kund/in. Ferner vermitteln wir Ehrenamtliche für die Kund/innen. Gleiches gilt im Zusammenhang mit der von der PGSD angebotenen Tagesbetreuungsgruppe in Huchting.

Wenn es um andere Dienste geht (Pflege, Putzdienste, Hausnotruf, Menüservice, Tagespflege etc.) informieren und beraten wir wettbewerbsneutral, vermitteln aber im oben genannten Sinne nicht.

6. Eigene Angebote der DLZ

Die Angebote der DLZ in paritätischer Trägerschaft lassen sich in zwei Kategorien darstellen: Kernleistungen, die aus dem DLZ-Vertrag resultieren: Information, Beratung, Organisation von Nachbarschaftshilfe und Alltagsassistentz sowie die Netzwerkarbeit in den Stadtteilen. Darüber hinaus gibt es „Kürleistungen“, d.h. weitere an die DLZ angebundene und regelmäßig angebotene Dienstleistungen.

6.1 Mittagstische

In Horn und Obervieland unterstützen die DLZ ältere Menschen bei einer von der Stadt Bremen bezuschussten Teilnahme an den Mittagstischen der Bremer Heimstiftung im Stadtteilhaus Kattenesch und in der Stiftungsresidenz Ichon Park. Dies ist eine Alternative z.B. zum Bezug von mobilen Essenslieferungen nach Hause, um in Gesellschaft zu essen. In Horn ist die Zahl der Anspruchsberechtigten deutlich gesunken, in Obervieland nahmen ca. 20 Personen regelmäßig dieses Angebot wahr.

6.2 Angehörigengruppen

In Huchting und Obervieland fanden in 2018 regelmäßig Angehörigengruppen bzw. Gesprächskreise für pflegende Angehörige statt, insbesondere von Menschen mit Demenz. Die Gruppentreffen dauern zwischen 90 und 120 Minuten. In Obervieland gab es 22 Treffen mit durchschnittlich elf Teilnehmer/innen. In Huchting waren es elf Treffen mit durchschnittlich vier Angehörigen. Die Verweildauer in den Gruppen ist unterschiedlich: Einige Teilnehmer/innen nehmen seit mehreren Jahren teil, andere nutzen die Gruppen in einer besonders herausfordernden Lebenssituation für einen kürzeren Zeitraum.

6.3 Tagesbetreuungsgruppe für Menschen mit besonderem Betreuungsbedarf

Die Tagesbetreuung Huchting ist seit 13 Jahren ein fester Bestandteil des Angebotes des Dienstleistungszentrums Huchting. 2005 wurde die Gruppe im Stadtteilhaus Huchting mit max. acht Gästen initiiert, sie wird an zwei Tagen in der Woche von 9.00 – 13.00 Uhr angeboten. Ziel ist die Entlastung von pflegenden Angehörigen, aber auch die Aktivierung von Menschen mit Demenz.

Im Laufe der Jahre hat sich herausgestellt, dass diese kleine, überschaubare Gruppe besonders geeignet ist für Menschen, die eine Tagespflege sowohl von der Gästezahl als auch vom Zeitraum überfordern würde.

In 2018 gab es 616 Teilnehmer/innentage. Durchschnittlich haben pro Betreuungstag 6,5 Personen an der Tagesbetreuung teilgenommen.

Die Nutzer/innen können sich die Kosten der Tagesbetreuung von der Pflegekasse erstatten lassen. Die Gruppe kostet 29 Euro pro Termin zuzüglich der Kosten für das Mittagessen von derzeit 5,50 Euro. Das DLZ bietet Unterstützung bei der Organisation des Fahrdienstes an.

6.4 Öffentliche Veranstaltungen / Projekte

In Borfeld und Horn-Lehe hat die Lokale Allianz für Menschen mit Demenz - mit Beteiligung des DLZ Horn – am 13.09.18 einen Vortragsabend durchgeführt. Ein Rechtsanwalt referierte zum Thema „Rechtliches zum Thema Demenz“, die Johanniter Unfallhilfe stellte „Assistenzsysteme für Senioren und Menschen mit Demenz“ vor.

Der Soziale Arbeitskreis Horn hatte in 2018 drei Veranstaltungen mit den Themen: „Die Mobile Reha“, Das „Lotsenprojekt im Rahmen der Herbsthelfer“, „Digital im Alter“. Teilgenommen haben jeweils zwischen 15 und 20 Personen.

Das DLZ Blumenthal hat sich gemeinsam mit Kooperationspartnern am „Runden Tisch Älter werden in Blumenthal“ engagiert. Der „Runde Tisch“ hat in dem Projekt „Demenz lokal“ u.a. in der Zeit vom 17.-20.09.18 eine „Themenwoche Demenz“ mit mehreren Veranstaltungen angeboten. Außerdem wurden unterschiedliche Veranstaltungen für Menschen mit und ohne Demenz wie das Tanzcafé, ein Vortrag über Demenz, eine Exkursion in die Kunsthalle Bremen, gemeinsames Singen sowie eine Fotoausstellung organisiert.

Das DLZ Obervieland lädt regelmäßig zu einer Gruppe „Menschen brauchen Menschen“ ein. Viermal im Jahr treffen sich 10-15 engagierte Menschen, die z.B. bei Kulturveranstaltungen unentgeltlich Begleitsdienste für ältere Besucher/innen oder Aktivitäten in stationären Einrichtungen in Obervieland anbieten. Von dieser Gruppe werden auch die vier Mal im Jahr stattfindenden Veranstaltungen des Arbeitskreises Kultur und Freizeit in Obervieland unterstützt. Diese Angebote richten sich vor allem an Menschen, die von Vereinsamung bedroht sind.

Die Initiative für Menschen mit Demenz hatte in 2018 bei zwei Stadtteilstesten einen Info-Stand. Am 01.11.18 fand ein Vortrag „Was vom Menschen übrig bleibt“ im Bürgerhaus Obervieland statt.

In Huchting gab es drei Veranstaltungen mit einem Rechtsanwalt – in Kooperation mit der Stadtbibliothek -, der Vorträge zum Thema Vorsorgevollmachten, Betreuungsverfügungen und Erbrecht gehalten hat. Zusätzlich gab es eine Vortragsveranstaltung mit der DIKS sowie zwei Vorträge des DLZ in der Begegnungsstätte der AMeB und in einer Kirchengemeinde.

Seit März 2018 beteiligt sich die PGSD am Projekt „Herbsthelfer – Bremer Verbund für Seniorendienste“. Dieses von der Senatorin für Finanzen initiierte Vorhaben beinhaltet als eines von sechs Teilprojekten das „Lotsenprojekt“. Die PGSD beabsichtigte mit Ihrer Teilnahme, die Zahl der Ehrenamtlichen an den Standorten Horn und Schwachhausen-Nord nachdrücklich zu erhöhen. Dies sollte mit dem Einsatz von Zusteller/innen der Post AG gelingen. Für dieses Vorhaben ist vom 01.03.18 – 30.06.19 eine Mitarbeiterin mit 12 Stunden / Woche eingestellt worden. Die Finanzierung erfolgte im Rahmen des Projekts „Herbsthelfer“. Die Evaluation führte das Institut für Informationsmanagement Bremen (ifib) durch.

Die Zwischenauswertung zum Jahresende 2018 ergab, dass sich mit dem Einsatz der Mitarbeiter/innen der Post AG keine Erfolge realisieren ließen. Deshalb erfolgte eine Umsteuerung auf andere Mittel der Öffentlichkeitsarbeit: Schaltung von Anzeigen, Erstellung einer gemeinsamen Website aller 17 DLZ, Erstellung eines gemeinsamen Flyers aller 17 DLZ zur Gewinnung von Ehrenamtlichen. Beides wird voraussichtlich im Juni 2019 veröffentlicht.

7. Informations- und Öffentlichkeitsarbeit

An allen Standorten finden im Laufe eines Jahres Tage der offenen Tür und andere öffentliche Aktivitäten statt. Auf diese Weise präsentieren sich die DLZ zum Beispiel beim „Sommer in Lesmona“ in Lesum oder bei „Fockes Fest“ in Schwachhausen.

Jährlich erscheint ein gemeinsamer Jahresbericht aller DLZ-Träger.

Die Arbeit der DLZ wird begleitet von einem Beirat, der sich im vergangenen Jahr zweimal getroffen hat.

Unsere Website www.pgsd.de bietet eine gute Basis für die Information im Internet. Die Angebote der DLZ werden zudem auf relevanten Websites anderer Organisationen kommuniziert, z.B. www.diks-bremen.de, www.seniorenlotse.de, www.familiennetz-bremen.de.

In 2018 gab es insgesamt 22 Artikel zur Arbeit der DLZ in Trägerschaft des Paritätischen. Sie erschienen überwiegend im Weser-Kurier und den entsprechenden Stadtteilkurieren.

Da die PGSD Mitglied der Initiative Transparente Zivilgesellschaft ist, sind auf der Website www.pgsd.de z.B. das Konzept, unser Leitbild, die Jahresberichte, Grafiken zur Mittelherkunft und Mittelverwendung hinterlegt. Die PGSD ist derzeit eine von 16 Organisationen in Bremen, die sich dieser Initiative angeschlossen haben.

*„Was würde ich nur ohne Sie tun?“
(eine Kundin)*

8. Kooperationen / Netzwerkarbeit

Unsere Kooperations- und Netzwerkarbeit lässt sich lokal und zentral darstellen. Lokal sind wir an unseren Standorten in den einschlägigen Gremien und Arbeitszusammenhängen präsent. Zentral arbeiten die vier Träger der Bremer DLZ auf unterschiedliche Weise zusammen.

8.1 Quartierbezogene Gremien

Eine wichtige Aufgabe ist nach wie vor die Vernetzungsarbeit in den Stadtteilen. Wir engagieren uns beispielsweise in den folgenden Gremien oder Arbeitszusammenhängen (in Klammern jeweils die Anzahl der Treffen in 2018):

Runder Tisch „Älter werden in Blumenthal“ (10 x)

Stadtteilgruppe des Quartiermanagements Lüssum-Bockhorn (10 x)

Inter-Institutionelle AG Wohnen in Nachbarschaften Blumenthal (1 x)

Sozialer Arbeitskreis Bremen-Nord (4 x)

Sozialer Arbeitskreis Horn (3 x): Geschäftsführung durch das DLZ.

AG Wohnen in Nachbarschaften Huchting (11 x)

Sozialer Arbeitskreis Obervieland (4 x)

„Menschen brauchen Menschen“: Eine Gruppe von ca. 10-15 unentgeltlich engagierten

Menschen im DLZ Obervieland (4 x)

Demenzinitiative Obervieland (4 x)

AK Kultur und Freizeit Obervieland (9 x)

Quartierforum Kattenturm und Arsten-Nord (10 x)

AG „Mobilität im Alter“ in Obervieland (3 x)

Stadtteilkonferenz Schwachhausen (4 x)

Kooperationsverbund Schwachhausen der Stiftung Bremer Sparer-Dank (4 x)

Die Liste der Kooperationspartner ist umfangreich und pro Standort unterschiedlich. Zum Teil sind Kooperationen vertraglich fixiert, so z.B. mit der Brebau GmbH bezogen auf Mieter/innen in Obervieland. Zum Teil ergeben sie sich praktisch aus der fallbezogenen Zusammenarbeit vor Ort, z.B. mit den zuständigen Sozialzentren, dem sozialpsychiatrischen Dienst oder dem in Vegesack ansässigen Pflegestützpunkt.

Eine Auswahl konkreter Kooperationsbeziehungen illustriert die Vielfalt:

Bürgerhaus Obervieland
Lokale Allianzen für Menschen mit
Demenz (Blumenthal, Horn)
Engagement der DLZ in den Stadtteil-
häusern der Bremer Heimstiftung in
Obervieland und Huchting
Mitarbeit beim Runden Tisch „Älter
werden in Blumenthal“
„Lebensfreude ist unvergesslich – Aktiv mit Demenz“

*„Die Verabredungen mit der Ehrenamtlichen
waren immer die Höhepunkte im Wochenplan
meines Vaters“.
(ein Angehöriger)*

Wir halten Kontakt und sind bei Bedarf im Gespräch z.B. mit der Demenz Informations- und Koordinierungsstelle (DIKS), Ortsämtern, Ortsbeiräten, Komfort e.V., Hospiz Horn e.V. oder der MS-Beratungsstelle.

8.2 Kooperation mit Spender/innen / Unterstützer/innen

Unsere Arbeit wird geschätzt und seit vielen Jahren unterstützt von der Stiftung Bremer Sparer-Dank (Schwachhausen-Nord), der Bremer Heimstiftung (Obervieland, Huchting, Horn), Brack Capital Germany (Vermieter des DLZ Blumenthal) sowie einigen Einzelspender/innen.

Insgesamt wurden die DLZ der PGSD mit ca. 13.000 Euro in 2018 gefördert.

Aber auch die kostengünstige oder unentgeltliche Überlassung von Räumen, z.B. für unser Tagesbetreuungsangebot im Stadtteilhaus Huchting der Bremer Heimstiftung oder für Veranstaltungen im Stadtteilhaus Kattenesch, ist sehr hilfreich.

Allen Unterstützer/innen ein herzliches Dankeschön!

8.3 Kooperation der vier DLZ-Träger

Die Kooperation der vier Träger der Bremer DLZ war in 2018 ebenfalls erfolgreich:

In 2018 stand weiterhin die Umsetzung der Änderungen in der Pflegeversicherung im Vordergrund. Alle DLZ erbringen seit dem 01.01.2017 mit der Alltagsassistenz erstattungsfähige Leistungen nach § 45a SGB XI. In diesem Zusammenhang gab es weiterhin Abstimmungsbedarf.

Auch in 2018 erfolgten zahlreiche Änderungen in der gemeinsam genutzten Software „Parat“. Dieses Projekt erforderte zahlreiche Abstimmungen und Entwicklungsprozesse mit dem Softwareentwickler und wird voraussichtlich Mitte 2019 abgeschlossen.

8.4 Zusammenarbeit mit dem Referat Ältere Menschen

Diese Zusammenarbeit ist auf mehreren Ebenen strukturiert:

DLZ-Beirat

Es fanden zwei Sitzungen unter der Leitung des Fachreferats statt.

AG Qualität

Es fanden zwei Sitzungen unter Leitung des Fachreferats statt. Es nehmen daran acht Mitarbeiter/innen von DLZ teil.

AG Koordination der DLZ-Koordinator/innen

Es fanden neun Sitzungen intern und sechs Sitzungen zusammen mit Vertreter/innen des Fachreferats statt.

Vertragskommission

Die Vertragskommission tagte im Dezember ein Mal.

Fachtag „DLZ und Sozialzentren“

Diese Tagung fand am 18.10.18 in der Begegnungsstätte Haferkamp statt. Es nahmen alle DLZ-Leiter/innen, die Koordinator/innen, Mitarbeiter/innen aus jedem der sechs Sozialzentren sowie Mitarbeiterinnen des Referats Ältere Menschen teil.

*„Ich bedanke mich ausdrücklich für die
langjährige und gute Betreuung. Frau x war mit
ihrer freundlichen und hilfsbereiten Art immer
eine große Hilfe und nette Gesellschaft.“
(eine Kundin)*

9. Personal

Unsere Personalkapazitäten sind im Bereich der Sozialberatung geringfügig auf 429,5 Stunden / Woche gestiegen (+ 2,3%). Zum Vergleich: In 2017 waren es 420 Stunden pro Woche.

Die Anzahl der Leitungsstunden stieg geringfügig von 228,5 Stunden pro Woche auf 237 (+ 3,7%).

Die Stundenzahl der Verwaltungskräfte sank auf 52 Stunden pro Woche (- 2,8%).

Die Stundenzahl der Aushilfen sank von 21,5 Stunden pro Woche in 2017 auf 15 Stunden (- 30%). Aushilfen sind weder für Sozialberatungs- noch für Verwaltungstätigkeiten eingesetzt. Ihre Funktion ist z.B. das Abfedern von Anforderungen rund um den Monatsersten, wenn zahlreiche Stundennachweise von Ehrenamtlichen zu bearbeiten sind, oder die Übernahme von Telefondienstzeiten.

Insgesamt leisteten die 29 vor Ort in den DLZ eingesetzten und somit in der Statistik erfassten Mitarbeiter/innen in den sieben DLZ 733,5 Wochenstunden (+ 1,4%). Durchschnittlich sind die Mitarbeiter/innen also ca. 25 WStd. tätig.

In 2018 wurden fünf Sozialberater/innen und ein DLZ-Leiter (in Lesum) neu eingestellt.

Zentral erbracht, und deshalb in der Statistik nicht dargestellt, werden neben der Arbeitsleistung des Koordinators (30 Stunden / Woche)

Leistungen von weiteren Mitarbeiter/innen: Finanzbuchhaltung (36 Stunden / Woche), Assistenz des Koordinators (7 Stunden / Woche). Insgesamt werden also neben den 733,5 Stunden / Woche lokal 73 Stunden / Woche zentral erbracht.

*„Es ist bewundernswert, dass jemand ehrenamtlich das Leben von alten Menschen so ein großes Stück leichter macht. Meine Mutter freut sich auf jeden Tag, an dem J. zu ihr kommt.“
(eine Angehörige)*

Alle Angaben zu den Personalstunden sind keine Stichtagszahlen, sondern berücksichtigen die im Durchschnitt des Jahres 2018 geleisteten Stunden.

Die Mitarbeiter/innen absolvierten in 2018 insgesamt 44 Fortbildungstage.

10. Bilanz und Zusammenhänge

Besonders beleuchtet werden an dieser Stelle einige ausgewählte Zahlen (jeweils die Zahlen aus 2018 im Verhältnis zu den Zahlen aus 2006):

| Kennzahl | 2018 | seit 2006 |
|---|------------------|-----------------------|
| Kund/innen insgesamt | 3.025 (- 6,0%) | (+ 13%) |
| Kund/innen mit Vertrag | 1.985 (- 2,0%) | (nicht differenziert) |
| Partner/innen von Vertragskund/innen | 423 | (nicht differenziert) |
| Nutzer/innen von Verträgen gesamt | 2.408 | (+ 22%) |
| | | |
| Verträge | 2.118 (+ 4,5%) | (+ 24%) |
| | | |
| davon NBH | 1.078 (- 15,6%) | |
| davon Alltagsassistentenz | 1.040 (+ 38,9%) | (gab es noch nicht) |
| | | |
| Vertragsmonate | 18.652 (- 1,8%) | (+ 23%) |
| Hausbesuche | 1.680 (- 14,0%) | (+ 4%) |
| Stunden | 224.713 (- 8,9%) | (- 24%) |
| Ehrenamtliche im Einsatz | 1572 (- 1,9%) | (+ 37%) |
| Personalstunden / Woche | 733 (+ 1,4%) | (+ 8%) |
| Veranstaltungen zur Schulung von Alltagsassistent/innen | 186 (- 7,0%) | (gab es noch nicht) |

Alltagsassistentenz als Regelangebot

Die Integration der Alltagsassistentenz in den Regelbetrieb der DLZ hat Folgen, die sich in einigen Kennzahlen widerspiegeln:

- Der Schulungsbetrieb mit seinen 186 Veranstaltungen (durchschnittlich 27 pro DLZ) und 1.508 Teilnehmenden bedurfte eines Aufwandes von ca. 1.400 Personalstunden insgesamt (bzw. ca. 1,5 Vollzeitstellen). Zum Vergleich: Für die 1.680 Hausbesuche in 2018 kalkulieren wir einen Personalstundenaufwand von ca. 2.500 Stunden.
- Das Kostenerstattungsprinzip in der Alltagsassistentenz und dessen monatliche Umsetzung durch die Kund/innen (bei vielen mit Unterstützung durch die DLZ) muss regelmäßig erläutert werden. Dies gilt nicht nur für Menschen mit Sozialhilfebezug, die zu Selbstzahler/innen geworden sind bzw. Leistungen vom AfSD aufgestockt bekommen. Somit ist der Informations- und Beratungsaufwand gestiegen.
- Durch die Einführung des Kostenerstattungsprinzips haben sich Ansprüche der Anfragenden bzw. Kund/innen verändert. Sie haben diesen Anspruch an ihre Pflegeversicherung, machen ihn aber häufig gegenüber dem DLZ geltend.
- Die gestiegene Nachfrage auf der Kundenseite und die stagnierende Zahl der geeigneten Ehrenamtlichen führen dazu, dass nicht alle Anfragen auch zu Vermittlungen führen. Der Kommunikationsaufwand für nicht zustande kommende Verträge wird jedoch von keiner Kennzahl erfasst.

Datenschutz

In 2018 hat die Umsetzung der Europäischen Datenschutzgrundverordnung einigen Aufwand erfordert: Änderungen waren z.B. erforderlich bei den Verträgen mit Kund/innen, Meldebögen für Ehrenamtliche, Stundennachweisen und anderen Verfahren und Dokumenten im Qualitätsmanagement-Handbuch.

Personalfluktuatation

Nicht zuletzt: In 2018 waren fünf Sozialberater/innen und ein DLZ-Leiter neu einzuarbeiten, d.h. wir haben 20 % unseres Personals ersetzt.

Nutzen für die Stadt Bremen

Zur jährlichen Bilanz der DLZ-Arbeit gehört regelmäßig auch der Hinweis auf die Steigerungsraten seit 2006. Die öffentliche Zuwendung ist in diesem Zeitraum nicht gestiegen, sondern gesunken: Im Rahmen eines Vierjahresvertrages von 2006 – 2009 gab es eine Kürzung der Zuwendung um 2%, seitdem ist die Höhe der Zuwendung unverändert. Die DLZ unterstützen also seit 2006 ca. 25% mehr Menschen mit Nachbarschaftshilfe bzw. Alltagsassistenz, ohne dafür mehr öffentliche Mittel zu benötigen.

Das Ziel der DLZ-Förderung durch die Stadt Bremen wird nach wie vor erreicht: Die DLZ sorgen dafür, dass zahlreiche Menschen – wenn sie es denn wünschen – auch in hohem Alter und bei Unterstützungsbedarf in ihrem privaten Umfeld wohnen können.

Die Stadt Bremen ist mit der Unterstützung der DLZ darüber hinaus erfolgreich: Sie vermeidet ungewollte Heimunterbringungen und reduziert ihre Kosten für die Unterstützung von Menschen mit Transferleistungen.

Parallel ermöglicht sie allein in den sieben DLZ der PGSD ca. 1.600 Ehrenamtlichen ein freiwilliges soziales Engagement mit einer pauschalen Aufwandsentschädigung. Gleichzeitig sind diese engagierten Ehrenamtlichen gut informierte Botschafter/innen für das Angebot der Altenhilfe in der Stadt Bremen. Die öffentliche Zuwendung in Höhe von 660.000 Euro an die Paritätische Gesellschaft für soziale Dienste ist also gut angelegt: sie nützt den Kund/innen, den Ehrenamtlichen und der Stadt Bremen!

11. Ein besonderer Dank an die Mitarbeiter/innen

Die Einführung der Alltagsassistenz stellt die DLZ-Mitarbeiter/innen weiterhin vor große Herausforderungen: Nicht nur die Zahl von 186 Schulungsveranstaltungen gibt darüber Auskunft. Der organisatorische Aufwand dafür war – bei fast konstanter Wochenstundenzahl – enorm: Räume anmieten und herrichten, einladen, Absagen entgegennehmen, Bewirtung sicherstellen, Teilnahme bescheinigen bzw. dokumentieren, Referent/innen gewinnen, etc.

Auch die Information und Beratung der Kund/innen war in 2018 weiterhin sehr arbeitsintensiv. Viele hatten Fragen und benötigten Unterstützung bezüglich der Erstattung der Kosten für die Alltagsassistenz. Menschen mit geringem Einkommen haben Schwierigkeiten, die Kosten für die Alltagsassistenz zu übernehmen und auf die Erstattung zu warten. Außerdem gibt es Kund/innen, die sowohl erstattungsfähige Leistungen von der Pflegeversicherung erhalten als auch aufstockende Leistungen vom Sozialhilfeträger. Bei diesen Kund/innen gibt es nach wie vor einen besonderen Abstimmungsbedarf mit den zuständigen Sozialzentren.

Der Schulungsaufwand und der erhöhte Aufwand bei den Verträgen für die Alltagsassistenz sind Regelaufgaben geworden, die bisher nicht zusätzlich finanziert sind und für die es folglich keine zusätzlichen Personalressourcen gab. Dieser Einsatz ging zwangsläufig zu Lasten anderer Tätigkeiten in den DLZ.

Vor diesem Hintergrund gebührt den Mitarbeiter/innen der PGSD Respekt und Anerkennung für die geleistete Arbeit!

Bremen, Juni 2018

Dr. Detlef Luthé

Paritätische Gesellschaft für soziale Dienste Bremen mbH
Geschäftsführer



Kontakt:

Paritätische Gesellschaft für soziale Dienste Bremen mbH
Außer der Schleifmühle 55 – 61
28205 Bremen
Tel. 0421 / 79 199-0 / -50 / Fax: -48
E-Mail: info@pgsd.de
www.pgsd.de